

# Klaggedicht über den Tod

Se. Hochedelgebohrnen Magnifizenz!

Herrn,

S E R R N

# Christian Schöne,

Vortreflichen Rechtsgelehrten,

und dieser Kaiserl. freien Reichsstadt Bremen höchstverdienten ältesten  
und präsidiirenden

Herrn Bürgermeisters

u. s. f.

wodurch seine Betrübniß und Ehrfurcht bezeuget

Philipp Schöne,

der Rechten besizener, und der hiesigen Teutschen Gesellschaft zweiter Secretär



B R E M E N,

gedrukt bei sel. H. E. Jani, des Abbl. Gymnasii Buchdruckers Wittwe.



Bergieß mit edlem Gram die ehrfurchtsvollsten Zähren

O tief gebeugtes Vaterland!

Sei ganz von Dankbarkeit, dem Weisen Haupte

zu Ehren

Auch igt nach seinem Tod entbrannt!

Nähr bei der stillen Grufft der Wehmut bange Saiten,  
Und fühle bebend deine Pein:

Laß dein bethrantes Spiel sich durch die Stadt verbreiten,  
Und Seufzer deine Redner seyn!

Wie ein verlassner Sohn, dem den geliebten Vater  
Der Tod schnell aus den Armen reißt,  
Mit ringendem Gesül den zärtlichsten Berahter,  
In Kummervollen Tönen preißt.

So sei bei Schönnens Grab, dein Lied, bestürztes Bremen,  
Berehre deines Vaters Bild!

Beflage den Verlust der mit gerechtem Gramen

Der Patrioten Herz erfüllt.

**W**ie edelmütig hat schon in der ersten Jugend  
Sein aufgeklärter Geist gedacht,  
Wie hat in seiner Brust der Saame früher Tugend,  
Die reife Frucht hervorgebracht!

**W**ie drang er ungehemmt voll edler Leidenschaften,  
Zur Wahrheit lichten Tempel ein,  
Wie glücklich eilte er durchs Reich der Wissenschaften,  
Um, Bremen, einst Dein Schutz zu sehn!

**R**aum hob ihn das Geschick zu den verdienten Würden,  
So brach sein weiser Mut hervor,  
Er trug die schwerste Last der anvertrauten Bürden,  
Und sichtbar stieg sein Ruhm empor.

**E**r heiligte mit Lust die unverdrossnen Stunden  
Der allgemeinen Sicherheit,  
Stets schien der theure Tag ihm ungenützt verschwunden,  
Wenn er ihn nicht dem Staat geweiht.

**S**ein Auge drang geschärft mit unbetrognen Blicken  
Ins innre unsrer Vaterstadt,  
Erfahrung lehrte ihn, die Kenntniß auszuschnüffen,  
Die unsre Ruh erhöht hat.

**M**it nie vergebnem Fleiß sah Er durch dunkle Zeiten,  
In das verhüllte Alterthum,  
Um dann mit sichern Grund, fürs Vaterland zu streiten  
Er fand in Bremens Glück den Ruhm.

**S**ein unbewegter Sinn hat nie die grossen Pflichten  
Der Schrift und der Vernunft entweiht,  
Sie GOTT, dem Vaterland, dem Nächsten zu entrichten,  
War sein rechtschaffnes Herz bereit.

**U**msomst versucht mein Lied die Sorgen zu erheben,  
Die Er der Kirchen Wohl geweiht,  
Vergebens rühmt mein Ton, wie sich durch sein Bestreben,  
Der Schulen junger Flor verneut.

**S**ein seltenes Verdienst preißt ein beredtes Schweigen,  
Mehr als ein schüchtern Lobgedicht,  
Von seinem Ruhme stehn die unverfälschten Zeugen  
In jedes Bürgers Angesicht.

**D**en unverstellten Freund, den Christen, und den Weisen,  
Den liebreich schützenden Mecen,  
Den Vater wird die Stadt mit tausend Zungen preisen,  
Und ehrfurchtsvoll sein Lob erhöhn.

**I**a Schöne Dein Verdienst wird spät in Bremens Mauern  
Zu groß für die Vergessenheit,  
Wie Wachmanns seltenes Lob, wie Krestings Name dauern,  
Bis zu der fernern Ewigkeit!

